

Aus dem Inhalt

5. Woche 2003 Nr. 40

Hochschulszene:	Rubriken	
Das eigene Unternehmen -	Glosse: Prüfungsstress	6
M.S.M.T. International	Paderborner Kinder:	
3	Rüdiger Hoffmann	6
Debattier-Club	7	

Studiengebühren verabschiedet!

Der nordrhein-westfälische Landtag hat am vergangenen Mittwoch das von der rot-grünen Landesregierung eingebrachte Studienkonten- und -finanzierungsgesetz verabschiedet.

Mit der Einführung der neuen Regelung erhält jeder Studierende an staatlichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, der in einem Studiengang zum Erwerb eines ersten Hochschulabschlusses oder nach Erwerb eines Bachelor-Abschlusses in einem Master-Studiengang eingeschrieben ist, zum Sommersemester 2004 ein Studienkonto. Das Studienkonto wird mit einem Studienguthaben ausgestattet, das eine bestimmte Menge an Semesterwochenstunden umfasst, die etwa der 1,5fachen Länge der Regelstudienzeit entspricht. Ist das Gutha-

ben verbraucht, werden bis zu 650 Euro pro Semester fällig. Bis 2007 wird von den Studienkonten pauschal abgebucht, ohne Berücksichtigung ob der Studierende die Leistungen der Hochschule wirklich in Anspruch nimmt oder nicht. 2007 folgen dann individuelle Studienkonten. Diese ermöglichen die genaue Abbuchung von Studienleistungen für jeden einzelnen Studenten. Wer dann seinen Studienabschluss vor dem Ablauf der zweifachen Regelstudienzeit schafft, behält Restguthaben, die für weitere Studienangebote verwendet werden können. Die Einführung dieser Studienkonten soll übrigens auch rückwirkend, also für bereits eingeschriebene Studierende, gelten. (vl)



Entscheidung im StuPa:

Fachschaftswahlrecht geändert

Nachdem zu diesem Semester die Fachbereiche in die Fakultäten aufgegangen sind, stellte sich auch für die studentische Selbstverwaltung die Notwendigkeit, eine Umstrukturierung vorzunehmen. Die Fachschaften, die bisher nach Fachbereichen gegliedert waren, müssen nun in die Ordnung nach Fakultäten eingebunden werden.

Eine erste Entscheidung hierüber wurde in den Sitzungen am 30.12.02 und 15.1.2003 vom StuPa getroffen. In Zukunft wählen die Studierenden nicht mehr auf Fachbereichsebene ihren Fachschaftsrat, sondern auf Fakultätsebene.

Einige Fachschaften hätten lieber das alte Prozedere beibehalten und für das Fachschaftswahlrecht weiter nach Fachbereichen unterschieden. Dies wurde von Seiten der Verwaltung als zu kompliziert und somit nicht realisierbar angesehen, so dass die nun getroffene Entscheidung pro Fakultät zu wählen die einzig logische war.

Es soll allerdings nicht bei diesen „Fakultätsfachschaftsräten“ (eine genaue Bezeichnung steht noch nicht fest) bleiben, sondern die Fachschaften auf Studiengangs-/Fachbereichsebene sollen erhalten werden. Die genaue Organisation steht noch nicht fest, wird aber even-

tuell den „Fakultätsfachschaften“ freistehen, es ist also durchaus möglich, dass sich in der Realität für viele Fachschaften gar nicht so viel ändert.

Was jedoch die Zuständigkeiten und vor allem die Mittelvergabe angeht, ist noch alles offen. Über diese Punkte berät sich derzeit der Satzungsausschuss. Das StuPa wird hierüber dann noch eine endgültige Entscheidung treffen.

Vieles ist also noch unklar und es bleibt abzuwarten, wie viel oder wenig sich dann letztendlich ändert.

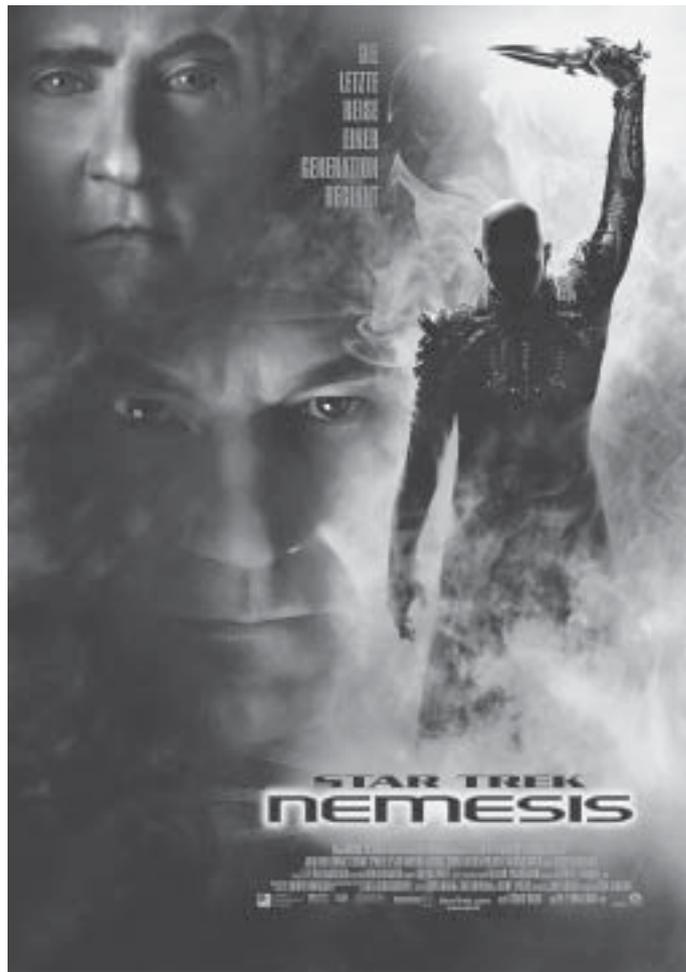
Wir danken der Fachschaft Mathe/Info für die Auskünfte. (hs)

Star Trek - Nemesis



Vier Jahre lang mußten die Star Trek-Fans auf das neueste Abenteuer der Enterprise-Crew warten. Doch jetzt ist der zehnte Film der bekannten Science-Fiction-Reihe in den Kinos. Wahrscheinlich wird es der letzte mit der Mannschaft um Captain Jean-Luc Picard gewesen sein.

Plot: Die Enterprise ist unterwegs nach Betazed, wo die Hochzeit von „Nr. 1“ Will Riker (Jonathan Frakes) und Schiffscounselor Deanna Troi (Marina Sirtis) stattfindet. Während der Reise stößt die Crew auf einen Planeten, auf der sie eine Vorgängerversion des Androiden Data (Brent Spiner) zu finden scheint. Kurz darauf wird die Enterprise nach Romulus geschickt, wo sie in Erfahrung bringt, daß der gesamte romulanische Senat ausgelöscht wurde und ein Remaner namens Shinzon (Tom Hardy) die Macht übernommen hat. Dieser „Remaner“ entpuppt sich jedoch als Mensch und zwar als genauer Klon von Captain Picard. Mit Hilfe einer neuen Wunderwaffe, die ganze Planeten zerstören kann, will Shinzon die



Föderation vernichten. Fernab von jeder Hilfe tief im romulanischen Raum läßt Picard kein Mittel aus, um dies zu verhindern.

Kritik: Auch wenn die Besucherzahlen gerade in den USA nicht allzu be-

rauschend waren, ist dieser Film mehr als gelungen. Ob er der beste der zehn Star Trek-Filme ist, darüber läßt sich streiten. Jedoch hat er alles, was ein guter Film braucht. Eine spannende Handlung, sehr gute Action-Szenen und natürlich den „Geist von Star Trek“. Zu vergleichen ist er am ehesten mit Teil 2, als Captain Kirk noch gegen seinen „Nemesis“ Khan kämpfte. Auch am Ende dieses Teils opfert sich übrigens ein Crewmitglied, um die anderen zu retten. Mehr sei jedoch hier nicht verraten. Auch die sichtlich gealterte Crew glänzt wieder in ihren Rollen. Der Klingone Worf (Michael Dorn) erscheint in diesem Film nur leider etwas wortkarg. Schade ist, daß die Hochzeitszeremonie von Riker und Troi am Ende des Films nicht gezeigt wird. Denn die wird nach betazoidischer Tradition

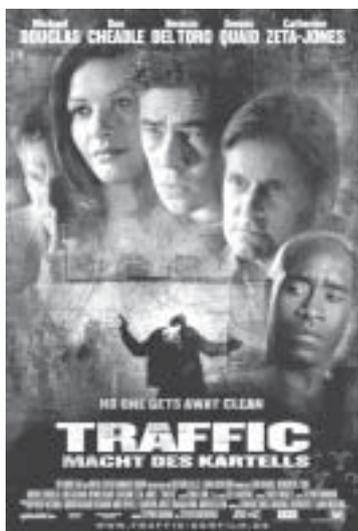
nackt vollzogen!

Fazit: Ein würdiger Abgang der Next Generation-Crew. Ein Muß nicht nur für Trekker, sondern jeden Fan guter Science-Fiction-Unterhaltung.

Warp 8 von 10!

(vl)

Der AStA-Filmclub präsentiert

Traffic - Die Macht
des Kartells

Der vielschichtige Drogenthriller von Steven Soderbergh besteht aus drei verschiedenen Handlungssträngen, die auf raffinierte Art miteinander verbunden sind. Top besetzt ist dieser Film mit dem Untertitel "No one gets away clean" unter anderem mit Michael Douglas, Catherine Zeta-Jones und Dennis Quaid... zu sehen am Di, 28. Januar ab 20.30 Uhr im Hörsaal C1.

Der Clou

Spannend und heiter zugleich geht es in diesem mit sieben Oscars ausgezeichneten Meisterwerk zu: Um einen gemeinsamen Freund zu rächen, legen sich ein ehrgeiziger Gauner und ein altgedienter Betrüger mit dem König der Unterwelt an. Im Chicago der 30er Jahre wagen sie ein riskantes Spiel mit hohem Einsatz... zu sehen am 4. Februar ab 20.30 Uhr im Hörsaal H1.



universal präsentiert Paderborner Projekte

Das eigene Unternehmen - M.S.M.T. International

Sein eigener Chef und frei sein, das Heft selbst in der Hand halten und seine eigenen Ideen verwirklichen. Wer das nicht nur in seiner Freizeit, sondern auch bei der Arbeit erleben möchte, der macht sich meistens selbständig. Aber geht das so einfach? Die drei Geschäftsführer von M.S.M.T. International, allesamt Studenten der Universität Paderborn, haben diese Frage schon vor drei Jahren mit Ja beantwortet.

Gegründet wurde M.S.M.T. im Januar 2000 von Mike Albring (24 Jahre, Bachelor of international Economics), Sven Hoffmann (27 Jahre, Sportwissenschaften) und Nikolaus Twarogowski (23 Jahre, Literatur-, Medienwissenschaft und VWL). Sie bieten Serviceleistungen im Internet und einen EDV-Handel mit Soft- und Hardware. Konkret gesagt: Die drei führen momentan hauptsächlich einen Online Shop für Printmedien, also Druckerpatronen, PC-Eingabegeräte, Druckerpapier und ähnliches. Aber sie waren in den letzten zwei Jahren genauso erfolgreich im Webdesignbereich tätig. Der offizielle Weg dahin war ganz einfach: Ein Gang zum Gewerbeamt mit dem Antrag auf Zulassung eines Gewerbes; dazu gibt man seine Personendaten an, sowie die Art der Gewerbetätigkeit. Diese Zulassung kostet momentan ca. 20 Euro Bearbeitungsgebühren und so wird man zu einer GbR (Gemeinschaft bürgerlichen Rechts) und haftet für alles was da kommen mag mit dem Privatvermögen. (Im Gegensatz zu einer GmbH.) „Man muss sich der Verantwortung bewusst sein, wir sind schließlich mehr als Hobby-Firmen-Besitzer“, sagt M.S.M.T.

Die Motivation, sich selbständig zu machen lag dennoch in der Neugier, in der Lust auf etwas Neues neben Geld verdienen und dann, die Theorie des Studiums praktisch zu erfahren. Spannend sei dabei im Grunde genommen alles - nach Aussage der drei Studenten besonders aber die verschiedensten Kommunikationen in der Rolle des Unternehmers mit unterschiedlichen Menschen und Institutionen vom

Handwerker bis zum Vorsitzenden der Zahnärztekammer-Westfalen.

Die Aufgabenverteilung erfolgt im Arbeitsalltag allerdings zunächst nach Interesse. Mike deckt den wirtschaftlichen Bereich ab, Sven ist der Mensch für den Service und Nikolaus kümmert sich um das Layout und Marketing. Alle anderen anfallenden Aufgaben werden von dem erledigt, der gerade die meiste Zeit hat.

Die Vorteile liegen für die drei Studenten besonders in der freien Zeiteinteilung, „wobei man aber auch sagen muss, dass genau diese freie Zeit durch das selbständige Arbeiten abnimmt.“

Gegründet wurde die Firma übrigens schon als die drei noch gar keine Studenten waren. Und warum auch nicht? Laut den Unternehmern gibt es



schließlich auch nichts wovon man dabei Angst haben müsste. „Es gibt so viele Menschen, die selbständig arbeiten und die Vorteile nutzen. Wieso sollte man selbst das nicht auch tun können? Es ist ja alles vorhanden und wir können alles unternehmen.“

Den Webauftritt der jungen Unternehmer könnt ihr euch ansehen unter: www.happyorder.de
Oder bei Fragen: kontakt@MSMT.de

Allgemeine Informationen zur Existenzgründung findet ihr beim Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: www.bmwi.de unter Existenzgründung / Unternehmen.

Wir bedanken uns bei M.S.M.T. Int für die Informationen.

(vd)

universal
LINKS



Im Internet ist alles erlaubt – auch das Unmögliche und das Geschmacklose. Die folgenden Links führen Euch zu den Abgründen des WWW – und zu Seiten wo ihr richtig viel Geld loswerden könnt. Und damit meinen wir keine 0190er-Dialer.

<http://w3.custommates.de>
Falls ihr mal ein paar tausend Euro übrig haben solltet, um Euch oder wem anders einen ganz ausgefallenen Wunsch zu erfüllen, seid ihr hier richtig. Ob ihr als Filmstar auf dem Kennedy Airport einschweben oder Euer eigenes Musikvideo drehen wollt - diese Seite behauptet, „We do help!“ Leider konnte der Service mangels besagter paar tausend Euro nicht getestet werden.

www.darwinawards.com
Falls ihr vorhaben solltet, demnächst in ausgesprochen dämlicher Weise aus dem Leben zu scheiden (die üblichen Verdächtigen zählen nicht – hier ist schon Kreativität gefragt!), könnt ihr Euch hier schon mal vorsorglich bewerben. In regelmäßigen Abständen wird der bescheuertste Tod honoriert – man ist dem Geehrten dankbar, dass er sein Erbgut selbst aus dem Genpool entfernt hat. Nichts für zarte Gemüter und Angehörige. In Englisch.

www.crazyauction.info
Wer schon immer mal Berlin, das Internet oder 300 Stück Schüchternheit kaufen wollte, ist hier richtig. Allerdings sollte man gut bei Kasse sein. „Das Internet“ erfordert beispielweise die Kleinigkeit von circa 70 Quadrillionen, plus minus ein paar Cent. Direkt günstig dagegen die neuen Bundesländer – die sind schon für ein paar Trilliarden zu haben. Ebenfalls zu verkaufen: Gutscheine für Einschusslöcher, 5 Wochen alte Pizzas, der Bundesinnenminister und ne Luftgitarre.

www.koelnnetz.de/private/danke

Wer erinnert sich noch an die Aktion „50 Jahre - <Hier Name einer großen deutschen Zeitung einsetzen> sagt Danke“? Die Aktion wird hier fortgeführt – lustig, aber teilweise recht bisig. Nicht immer ganz jugendfrei, trifft aber den Nagel auf den Kopf.

(kn)

...und Saddam tanzte mit der Polizei...



Wo gibt's denn so was? Natürlich auf der Uni-Karnevalsparty! Wie jedes Jahr pilgerten Nonnen, Elvise, Krankenschwestern, Könige, Soldaten, Schlümpfe, Polizisten, Kühe, Göttinnen, Clowns, Frauen als Männer, Männer als Frauen und viele andere witzige Kreaturen zu einer der beliebtesten Uniparties, um einmal mit anderer Identität die Sau rauszulassen.



Kostüm-mäßig In diesem Jahr der ganz große Renner: Neandertaler, Schlümpfe, der Herr der Ringe und vor allem die Invasion der Playboy-Bunnies. Hier traf anscheinend der Spruch „die vermehren sich wie die Karnickel“ einmal voll und ganz zu.

Positiv fiel in diesen Jahr vor allem auf, das nur für kurze Zeit extremer Platzmangel herrschten, nämlich zur absoluten Rush Hour um Mitternacht. Davor und danach machte sich die Beschränkung auf 1800 Eintrittskarten recht positiv bemerkbar. Zwiespältig bewertet wurde dagegen das Rauchverbot, das aufgrund der baulichen Umstände (immer schon) im Bibliotheksfoyer herrschte. Die Nichtraucher fanden die verminderte Luftbelastung positiv, die Raucher den Zwang, ihrem Hobby draußen zu frönen, überhaupt nicht. Mit zunehmender Zeit und Alkoholmenge lies dann die Bereitschaft dazu auch merklich nach, was am Ende doch noch für recht dicke Luft sorgte. Trotzdem ging die Party ohne größere (bemerkbare) Zwischenfälle vonstatten und DRK und Feuerwehr konnten den größten Teil des Abends relativ relaxed verbringen.

Auf der Hauptbühne gab sich ein Elvis-Imitator und die Ozzy-Osborne-Cover-Band Ozzmosis mit der üblichen leichten Verspätung die Ehre und die Klinke in die Hand. Besonders Ozzmosis heizte die Stimmung nach einem fulminanten Auftakt via Carmina Burana an und dürfte so manchem ob der wahrhaft höllischen Lautstärke noch immer in den Ohren nachhallen. Für Getränke





war äußerst reichlich gesorgt, und die Auswahl sehr zufriedenstellend. Den kleinen Hunger konnte man mit den bereits bekannten Pita-Taschen und Baguettes im Innenhof stillen.

Alle Musikbereiche fanden großen Anklang, aber vor allem der „80's/Pop“-Bereich im Pub kam so gut an, dass dort zeitweise der Sauerstoffgehalt auf besorgniserregende Werte fiel.

Neben dem Spaß am Verkleiden und dem reichhaltigen alkoholischen Angebot lockte jedoch auch die Kostümpremierung erstaunliche viele Leute, sich in Strapse, Uniformen, Perücken und Masken zu schmeißen, um einen der netten Preise abzusahnen. So wurden gegen ein Uhr bei ausgelassener Stimmung die Gewinner mit den originellsten Kostümen bekannt



gegeben und gefeiert. Den ersten Platz machte, wie von vielen vorausgesagt, die Mona-Lisa. Der Erfinder des genial einfachen Kostüms bekam für diesen guten Einfall tatsächlich einen DVD-Player, als Entschädigung dafür, dass er den ganzen Abend seinen Kopf in ein sperriges Bild klemmen musste. Auf den zweiten Platz schaffte es ein Domina- Pärchen, dass stilecht mit Handschellen, Peitschen und Ledermasken die Bühne stürmte, um sich ihre wohlverdiente Kaffeemaschine abzuholen. Unter den ersten zehn Siegern befanden sich ebenfalls Elvis, Ärzte, Könige, Göttinnen, Schlumpfine, Rotkäppchen und die Polizei, die alle für ihre witzigen Ideen belohnt wurden. Auch in der Menge begegnete man den verrücktesten Leuten bzw. den verrücktesten Pärchen. Es sah wirklich witzig aus, wenn Schlumpfine einen Scheich küsste, oder eine Blumenwiese einem Ritter in die Arme fiel. Aber an Karneval ist ja bekanntlich alles möglich...



(kb/kn)



Alle Bilder der Karnevalsparty findet ihr unter www.upb.de/universal im Netz der Netze.



Paderborner Kinder, Folge 4

Rüdiger Hoffmann: Der Künstler



Seine Unterkunft ist nicht die kleine Abstellkammer, wie er auf seinem Album „Hauptgewinner“ behauptet. Denn der wahre Rüdiger Hoffmann hat wenig mit der erfolglosen Figur zu tun, die er auf der Bühne darstellt. Doch schon nach wenigen Sätzen weiß man, dass der ostwestfälische Komiker jeden zum Lachen bringen kann.

Rüdiger Hoffmann wurde 1964 in Paderborn geboren. Er ging hier zur Schule und war schon dort Darsteller und Musiker in verschiedenen Rock- und Theatergruppen. Als Initiator des experimentellen ‚Pappnasentheaters‘ legte er den Grundstein für seine Karriere.

Nach der Schule wollte er eigentlich Lehrer werden. Doch aus der akademischen Laufbahn ist nicht viel geworden – zum Glück! Längst ist Rüdiger Hoffmann zum Publikumsliebling avanciert.

Seine Zeit als Student hat Rüdiger Hoffmann in guter Erinnerung: „Ich habe Musik und Pädagogik studiert. Ich wollte - oder sollte (!?) - eigentlich Lehrer werden. Zum Glück ist es ja anders gekommen.“

Doch obwohl er nie Lehrer wurde, habe ihm das Studium, so Hoffmann, etwas gebracht: „Geschadet hat’s nicht! Im Gegenteil: Die Musik hat viel Spaß gemacht, an der Uni gab’s jede



Rüdiger Hoffmann

Menge Geschichten, und meinen Mitbewohner werde ich nie vergessen!“ Hunderttausende haben ihn auf seinen Tourneen live erlebt, Millionen kennen ihn aus dem Fernsehen. Renommierte Preise sprechen für sich. So verlieh man ihm unter anderem den Saarländischen Kleinkunstpreis, den Wolfsburger Kleinkunstpreis, den Echo und die Goldenen Europa. Sein Album ‚Der Hauptgewinner‘ ist die meistverkaufte Sprach-CD der Welt und wurde ebenso vergoldet wie ‚Ich komme...!‘. Trotz des Erfolges bleibt er seiner Heimatstadt Paderborn treu: „Hier schlägt das Herz Ostwestfalens, sind Humor

und Kultur (Drei-Hasen-Fenster!) zu Hause und inzwischen wird auch richtig guter Fußball gespielt.“

Die Themen seiner Programme entdeckt Hoffmann im Alltag: „Klar liefert der den Rohstoff und ich schreibe darüber meine Lieder und meine Geschichten. Aber natürlich mit allen künstlerischen Freiheiten, die man sich nehmen muss, um die Leute zu karikieren, banale Situationen komisch zu erhöhen oder ins absurde abgleiten zu lassen.“ Und die tragikomische Mischung findet man auch in dem neuen Programm ‚Ekstase‘. Mit diesem Programm ist der Ostwestfale nun auf Tour. Die gleichnamige CD erscheint nächsten Monat. (jf)

Newsticker



Mehr Studenten teilen sich einen Professor

München (jf). An deutschen Hochschulen werden immer mehr Studenten von weniger Professoren betreut. Das geht aus noch unveröffentlichten Zahlen des jährlichen Uni-Barometers hervor, das der Deutsche Hochschulverband (DHV), die Interessenvertretung der Professoren, zusammen mit dem Statistischen Bundesamt herausgibt. Demnach kamen im Jahr 2001 auf 23 744 Universitätsprofessoren 1 382 261 Studenten. Das entspricht einem Verhältnis von eins zu 58,2. Im Vorjahr betrug das Betreuungsverhältnis noch eins zu 55,9.

Kuschelnoten?

Hamburg (jf). Viele Studenten in Deutschland erhalten laut einer Untersuchung der Bundesregierung ungerne gute Noten. Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ berichtet unter Berufung auf einen Bericht des Wissenschaftsrats, dass das Notenspektrum in zahlreichen Studiengängen nur unvollkommen ausgeschöpft werde. So liege etwa in den Fächern Psychologie, Biologie oder Geschichte der Anteil der mit „gut“, „sehr gut“ oder mit Auszeichnung bewerteter Studienabschlüsse bei rund 95 Prozent.

Glosse

Prüfungspanik



Und schon wieder ist es soweit: Das Semester geht zu Ende und das Grauen beginnt. Die Prüfungen stehen vor der Tür. Hier unsere fünf besten Lernstrategien zur Vermeidung von Totalausfällen:

Auf Platz fünf: Auf keinen Fall schon sechs Wochen vorher anfangen, sonst hat man eh alles wieder vergessen, wenn dann soweit ist.

Auf Platz vier: Zum Lernen niemals in die Bibi gehen. Denn in einer so sterilen Umgebung geht jegliche Inspiration verloren.

Auf Platz drei: Dann doch besser zu Hause die ganze Wohnung - ohne Rücksicht auf eventuelle Mitbewohner - mit dem Lernstoff tapezieren. Mathe-

formeln lernt man auf dem Klo am Besten und die restlichen WGler lernen was fürs Leben.

Auf Platz zwei: Lerngruppen bilden. Gemeinsam nicht-lernen beruhigt un-gemein!

Und ungeschlagen auf Platz eins: zweimal einen trinken. Erstmal vor dem Lernen, damit der Kopf auch wirklich frei ist und dann nochmal am Abend vor der Prüfung. Erstens kann man dann auch wirklich schlafen und zweitens ist man dann so verkatert, dass man die Nervosität gar nicht mehr merkt.

In diesem Sinne: Für alle, denen das zu viel Stress ist, gibt es in der nächsten Ausgabe super geniale Spicktipps!

(sc/jh)

Alles nur bla bla? – Studis debattieren

Ach, wie lustig es doch manchmal ist, den Politdebatten irgendwelcher Politiker zuzuhören, wie sie immer mit den selben oder unverständlichen Argumenten, komischen Gesten, einer feuchten Aussprache oder nur einem sturren Kopfschütteln versuchen, ihren Gegner fertig zu machen.

Doch manchmal ist es auch extrem langweilig und uninteressant und die Gedanken streifen sehr schnell zur einer attraktiven Dame im Saal (für weibliche Leser: zu einem attraktiven Herr im Saal).

Doch es gibt auch positive Gegenbeispiele, wo man gefesselt zuhört, den Argumenten folgen kann und vielleicht sogar noch einen neuen Gesichtspunkt erfährt.

Um nicht zu den schlechten Beispielen zu gehören, haben Studenten vor langer Zeit Debattierclubs (DC) gegründet, um zu üben. Debattieren hat aber eigentlich einen höheren Stellenwert, als nur Menschen von seiner Meinung zu überzeugen. Debattieren ist ein wichtiger Teil der Demokratie und des gesellschaftlichen Lebens überhaupt. Hier ist es wichtig mit einer Gruppe eine gemeinsame Entscheidung zu treffen – und das geht nicht gut, wenn man seine Meinung nicht nachvollziehbar und klar darstellen oder sich nicht kurz halten kann. Außerdem ist das Zuhören sowie das Eingehen auf die Argumente anderer genauso wichtig. Und diese Fähigkeiten kann man (mehr oder weniger erfolgreich) in der freien Wildbahn lernen oder eben in einem Debattierclub (DC). *„Debattieren erlaubt und übt, mit Umsicht und Sorgfalt zu entscheiden, das heißt: unter Abwägung aller erheblichen Gesichtspunkte. Welche Gesichtspunkte in welchem Maße erheblich sind, lässt sich nie völlig im Voraus angeben.“* Leider wird in der wissenschaftlichen Welt sehr oft vergessen, dass die ganze Welt aus verschiedenen Meinungen besteht, die richtig und klar miteinander ausgetauscht werden müssen, bis man einen gemeinsamen Weg findet. So begegnet man oft Leuten, die etwas Wichtiges oder interessantes zu sagen haben, dazu aber nicht im Stande sind und ihr Wissen somit nutzlos wird.

Mit diesem Artikel soll Euch ein kleiner Überblick über die Regeln eines DC's gegeben werden, um Euch anzuregen, einen solchen Club zu gründen oder an solchen Veranstaltungen teilzunehmen.

Die erste Frage ist bestimmt: „Warum brauchen wir Regeln? Reicht es nicht aus, wenn wir uns treffen und etwas quatschen?“

Nein, das reicht nicht aus. Ein DC ist kein Quatschclub. Da auch sehr brisante und aktuelle Themen besprochen werden, sind einfach Regeln notwendig, damit alle mit der gleichen Aufmerksamkeit angehört werden und nicht alles im Chaos endet. Das Besondere an Debatten ist auch, dass man nicht über einen Grundsatz (z.B. Ist der Mensch im Wesen schlecht?) theoretisch diskutiert, sondern eine klare und praktische Frage stellt (Soll man militärisch im Irak eingreifen, um die dortigen Menschen von einem Diktator zu befreien?), auf die man nur mit einem Ja oder einem Nein antworten kann. Die Frage sollte am besten ein paar Tage vorher bekannt gegeben werden, damit sich jeder informieren und Gedanken dazu machen kann.

Ablauf einer Debatte:

1. Eine Art Schiri, Präsident genannt, teilt die Redner in zwei etwa gleich starke Gruppen ein (bis zu 10 Redner insgesamt). Durch einen Münzwurf wird dann entschieden, welche Gruppe Pro oder Contra ist. Die beiden Gruppen werden nun für etwa 15 min getrennt, damit sie sich beraten und eine Strategie der Argumentation aufbauen können. Debattieren ist ein Mannschaftssport – d.h. die Gruppe sollte sich absprechen, wer welche Argumente am glaubwürdigsten vorbringen kann und wie man sich gegenseitig unterstützt und Deckung gibt (im Falle eines gegnerischen sprachlichen Angriffs).
2. Die Debatte wird eröffnet, indem der erste Pro-Redner seine Rede hält. Dazu hat er 5 min Zeit, in denen aber auch Zwischenfragen erlaubt sind. Dazu hebt der Fragende seine Hand und wartet, bis der Präsident ihn dazu auffordert, die Frage zu stellen. Der Redner muss nicht

auf diese Frage eingehen, doch es macht einen schlechten Eindruck auf das Publikum, wenn er es ignoriert. Nachdem der erste Redner fertig ist, kommt der erste Contra-Redner. Abwechselnd geht es weiter, bis jeder Redner einmal am Rednerpult stand.

Die Aufgabe des Präsidenten ist es, die Redezeit zu überwachen und die Zwischenfragen zu handhaben. Der Präsident muss aber strikt neutral sein!!

3. Nach der letzten Rede wird die Debatte geschlossen und das Publikum gefragt, welche Gruppe überzeugender war. Diese Gruppe ist der Gewinner. Interessant ist es auch, das Publikum bereits vor der Debatte zu dem Streitthema geheim zu befragen und nach der Debatte noch einmal. So kann man sehen, wie erfolgreich eine Gruppe ist.
4. Manöverkritik: abschließend sollte man den Rednern ein Feedback geben, damit sie verstehen, welche Fehler sie gemacht haben (zu leise gesprochen, das Publikum nicht angeschaut) und was dem Publikum gefallen hat. Falls kein Publikum vorhanden ist, entscheidet der Präsident, welche die bessere Mannschaft ist und die Redner geben sich gegenseitig das Feedback. Anschließend kann man noch das Thema für die nächste Debatte festlegen.
5. Als letztes empfiehlt sich, sich mit etwas Bier oder einer Flasche Rotwein zusammenzusetzen und noch ein bisschen nett zu quatschen ;-)

Das war´s - kurz und schmerzlos. Vielleicht ist ja Euer Interesse nun geweckt. Versucht es, es macht Spaß....

Falls weitere Informationen von Nöten sind, ist folgender Link empfehlenswert <http://www.debattierclubs.de/faq.html> (schaut bei der Uni Kiel vorbei)

(pw)

Ansonsten starten meine WG und ich einen DC: 10.02.03 um 20.00 Uhr, Am Rippinger Weg 10

CD-Kritik

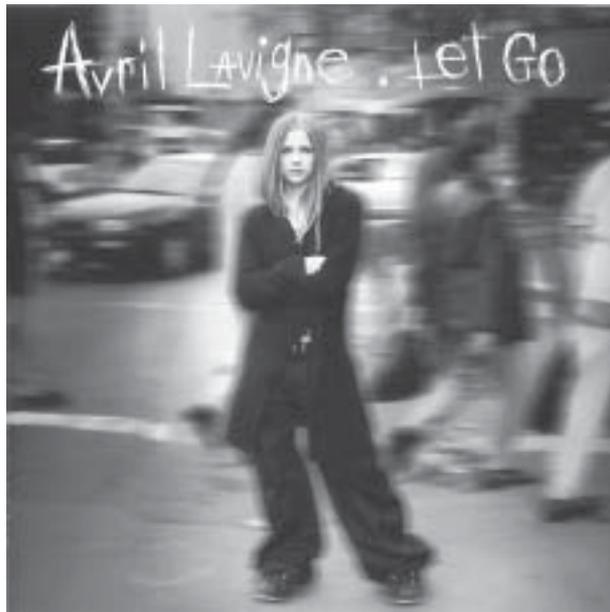
Avril Lavigne - Let go



Newcomerin mit Potential!

Artist: Avril Lavigne
Album: Let go (November 2002)
Kategorie: Rock

Gerade hat sie ihr Debütalbum veröffentlicht und schon wird die Newcomerin aus Kanada zum Gegenstück des Plastikpop à la Britney Spears erhoben. Wenn man die Verkaufszahlen der Singleauskopplung „Complicated“ betrachtet, könnte man versucht sein, diesem Vergleich vorbehaltlos zuzustimmen – doch Vorsicht! Das Album zeigt zwar einige gute Ansätze, zum Neuen Stern am Rock – Himmel reicht es aber noch lange nicht. Vor allem die Texte – allesamt von Avril selbst verfasst – bewegen sich auf unterstem Niveau und sind an Banalität kaum zu übertreffen. Besser getroffen hat es die 17-jährige, die sich selbst als Skatepunk bezeichnet, dann doch mit ihrer Musik, die in einigen Songs angenehm an den Stil von Alanis Morissette erinnert. Besonders die rockigen „Losing grip“ und „Unwanted“ können überzeugen und stechen positiv aus dem gewohnten Pop – Einerlei hervor. Auch die zweite



Hitsingle „Sk8er boi“ kann musikalisch begeistern, obwohl der Track dem Anspruch eines Punkrock – Songs nicht gerecht wird. Die pseudo-hippe Skaterschreibweise wirkt allerdings eher albern. Mit „Naked“ oder „I'm with you“ wird der obligatorische Balladenanteil der CD gedeckt, dessen halbakustische Begleitung nett anzuhören ist, sonst aber weniger Begeisterung hervorruft. Wirklich störend sind aller-

dings vermehrt auftretende Laute wie „uhuhuh“ und „lalala“, die dann doch eher an Kindergarten als an Rockmusik erinnern.

Gesamturteil: Für eine Newcomerin hat Avril Lavigne mit den 13 Tracks der Scheibe sicherlich eine recht solide Leistung geliefert – mehr aber auch nicht. Sie als Rettung der Rockmusik zu bezeichnen, geht, zumindest für den Moment, noch viel zu weit. Neben den wenigen Ohrwürmern sind auch die

Songs der Kanadierin eher Masseware und dienen allenfalls als gefällige Hintergrundmusik. Mit ihren 17 Jahren steht sie aber schließlich auch erst am Anfang ihrer Karriere.

Note: 🎵🎵🎵

🎵 - Schnarch! 🎵🎵 - Nur für Fans!
🎵🎵 - Recht gelungen! 🎵🎵🎵 - Klasse!
🎵🎵🎵🎵 - Besser geht's nicht!

(dm)

Termine im Januar / Februar

Di 28.01.	20.30 Uhr - C1 AStA-Filmclub: „Traffic - Macht des Kartells“
Mi 29.01.	20.30 Uhr - KHG-Zentrum Ein litauischer Abend (veranstaltet von der Kath. Hochschulgemeinde)
Fr 31.01.	20.00 Uhr - Studiobühne Premiere: „Mesalliance“ von Werner Schwab (Weitere Aufführungen: 04.02 / 07.02 / 11.02.)
Di 04.02.	20.30 Uhr - H1 AStA-Filmclub: „Der Clou“
Mi 02.02.	20.30 Uhr - KHG-Zentrum Semesterabschlussfeier der Kath. Hochschulgemeinde
Mo 10.02.	20.00 Uhr - Audimax Semesterabschlusskonzert des Hochschulorchesters

Alle Termine ohne Gewähr

Impressum

Ausgabe Nr. 40, 05. Woche 2003

Mitarbeiter:

Katrin Blum (kb)
Friederike Bräuer (fb)
Ulrike Claßen (uc)
Sabrina Clemens (sc)
Verena Deventer (vd)
Jessica Franke (jf)
Christina Gudermann (chg)
Jennifer Hübner (jh)
Tobias Jakob (tj)
Michael Klapproth (mk)
Patrick Könemann (pk)
Volker Luchmann (vl)
Dominik Melchior (dm)
Karen Neff (kn)
Ulf Ringleb (ur)
Kathrin Schamoni (ks)
Hannah Schürenberg (hs)
Carolin Stellbrink (cs)
John Patrick Wasen (jpw)
Paul Wyszynski (pw)

Auflage: 600

Druck: Janus Druck, Borchten

Herausgeber:

Projektbereich Journalistik
journalistik@upb.de
www.upb.de/universal

ViSdP / Chefredaktion:
Karen Neff